

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1937-06-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

E x p r e s s

22/52

1720

Herrn Klaus Mann

c/o Baron Ludwig Hatvany

B u d a p e s t

Becsikapu-tér 7

U n g a r n





Küsnacht-Zürich

Schiedhaldenstr. 33

5. Juni 1937

Klausheinrich, mein Lieber, - freilich, natürlich, selbstverständlich, befinde ich mich in der grössten Sorge von Deinetwegen, - ja, um die Wahrheit einzuräumen, ^{ist} ~~was~~ ^{Allgemein =} der Eindruck der, dass ich hauptsächlich dieser Sorge wegen in den Erdteil schaukelte. Hatte ich doch von Dir selber ^{lange} gar nichts und vor Zeiten nur leicht Beunruhigendes gehört, und konnte mir schon asumalen, dass nihht alles zum Besten sei (dass das das Echo sei!), - Friedrich aber liess gar seit Deiner Ankunft nichts mehr hören. Und so meinte ich denn, ich sollte, wie Joseph, bei den Brüdern nach dem Rechten schaun, - ^{und} ^(Logan, natürlich) ~~von~~ Michael, mit dem ich mich in die "Paris" teilte (er dritter, icherster, wie es auch gemeint war), - hatte schliesslich gar kürzlich einen Brief von Dir, der mⁱ h in aller Beunruhigung bestärkte. Ach, Du Unhold, Du Rabe, Du Besen! Und wie hässlich es sein muss, - ich kann es mir gewiss gar nicht vorstellen, - stelle mir aber immerhin Schlimmes und Quälredes ^{genug} vor. Sei aber bitte aufrecht und artig, mein Lieber, auch unverzagt und verständig, wenns geht. Das Gute scheint mir: Du weisst ja und wusstes vorher, wie etwa dergleichen Kur beschaffen sein müsste, - und nun ist es ja auch schon gleich vorbei. Da sei aber um eines gebeten, - ^{innerlich} ^{freundschaftlich} ^{alles!} ~~HHH~~ das aber ~~mit~~ ^{mit} aller zur Verfügung stehenden Dring- und Zärtlichkeit: Bleib dorten, solange die Dctores dies für wünschenswert halten! Geh keinesfalles und keinen Tag früher weg! Siemal, - Du verstehst im Grunde selber zuviel von der leidigen (drei mal verfluchten, - nazi- gleich-gehassten, verachteten und bespuckten) Materie, um nicht einzusehen, dass es von Uebel, - und eine grosse Dämelei wäre, wegzugehen und schwarze Abreise zu halten, - schon eine halbschwarze und hellgraue wäre albern [!]. Bleib dort, - bis Dir jeder sagt, was wollen Sie noch hier Herr, - Sie machen

sich, Her, ja lächerlich! Solange bleib! Du musst Dich ein wenig erholen,
ehe denn Du gehst und Eisenbahn fährst und Dich in ^(Wind-) Zug und Anstrengung
verfügst. Man ist anfällig, nachher, das weisst Du, in jedem Betr^acht, -
auch möchte ich Dich leidlich genesen wiederhaben, - nicht so, dass
ich mich weiterängstigen muss, - das verstehst Du denn wohl auch!
Ich bleibe ja des Langen und Breiten, sodass eine Woche oder zwei, oder
auch sogar drei da keine Rolle spielen. Und wir wollen ~~zwei~~ zusammen
recht fröhlich sein (so, wie jene Krankenschwester, - jeden Tag fröh-
licher!) Ich weiss tausend und 16 Schnurren zu erzählen, - aus den
Saaten und über alle meine Freier, sowie über die vielen vielen ziel-
losen kleinen Pläne. Böse Kinder aber will ich gar nicht in meinem
Salon^zimmer haben, - nein, nein, nein, - schnell, schnell hinaus! Natürlich
bin ich auch ungeheuer zornig und wenn Onkel Richter damals schon
Esel¹¹ genannt wurde und sein¹¹ ~~kleines~~ ~~Versehen~~ ein Stück aus der
Tollkiste, - so müssten für Dich und Deine beesen beesen Sachen Schmä-
w^orte eigens ersonnen werden. Dafür hab ich jetzt aber den Mumm nicht,
weil ich mir Dich schwächlich vorstelle und also eher dazu neige, Dir
einen Zwergnassee^h zu schneken, denn irgend etwas Gegenteiliges zu unter-
nehmen!

Machs gut, Freundchen, - gründlich, - und

F U E R I M M E R

(da sonst Gross-Schi-für alle Zeiten aufgehoben und nichtmehmöga¹²
grundlegend erklärt werden müsste!!!)

Und sei fernegeht

(Bin soeben erst eingetroffen, schmutzbedeckt, bei un¹³ausgepackten

Koffern, - nach langer, grauer, stürmischer, ganz einsam-sinnender, angeneh-
mer

Ueberfahrt. (Nachts immer Mike aus der Dritten geholt und mit ihm Tango
getanzt, wie mit Gustaf, angesichts des Minsiter Becker, in Friederichs-
hafen! Tags die Höchnäsige ^agemcht und die ganzen „Wahlverwandtschaften“
gelsen, ^ewelch letzteres erst ein wenig zäh, dann aber sehr genussreich
vor sich ging.) Hier muss ich gleich ein Buch schreiben, - "Kinder im Dritten
Reich" ein Tatsachenbericht, - für einen New Yorker-Verlag, - es soll
mühsam werden!

Rest durch den Mund ^{gesagt}. (Aber nur völlig Gesunden!!!)